

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXVII. 1883. Heft II.]

## Die *Orina*-Arten der Schweiz

von

J. Weisse.

---

Herr Pfarrer Rätzer in Büren schickte mir kürzlich sein ansehnliches Sammlungs-Material zur Durchsicht, und ich bin dadurch in den Stand gesetzt, endlich ein ziemlich sicheres Urtheil über die Mehrzahl der in der Schweiz vorhandenen Orinen zu gewinnen. Die Arten, die zu Bemerkungen Anlaß geben, sind folgende:

1. *O. luctuosa* Ol. Von der in den Ostalpen, im Banat und Siebenbürgen vorkommenden blau oder violett gefärbten Normalform sah ich bisher kein Schweizer-Exemplar; es scheinen vielmehr nur (oder vorzugsweise?) die von Kraatz (Berl. Zeitschr. 1859, p. 290) erwähnten Varietäten vorzukommen: a) *smaragdina: Supra laete viridis, aurichalcea vel aurea* (Simplon, Rätzer); b) *cuprina: Supra cupreo-brunnea, cuprea vel ignita* (Monte Rosa, Thieme; St. Gotthard, Rätzer); c) *tenebrosa: Supra saturate nigra*.

Die Benennung dieser Varietäten ist um so nöthiger, als die beiden ersteren in vielen Sammlungen bei *viridis* Duft., die letztere bei *nigrina* Suffr. untergebracht zu sein pflegen. Keine andere *Orina* hat einen so hohen, innen tief abgesetzten Seitenwulst des Halsschildes und der Fld., sowie ähnlich breite, nach hinten wenig und nur allmählig verschmälerte Epipleuren, wie die vorliegende. Zwischenräume der Punkte auf den Fld. geschuppt<sup>1)</sup>.

---

1) Bei der Betrachtung der Fld. unter einer scharfen Loupe bemerkt man, daß bei einigen Arten, z. B. *bifrons*, *speciosissima* etc., die dünne Farbschicht, welche die schwarze Chitinmasse der Fld. überzieht, durchaus glatt, wie polirt ist; bei anderen, z. B. *luctuosa*, *gloriosa* und am deutlichsten bei *viridis*, wird die Farbschicht durch fast kreisrunde Risse in regelmässige, dicht aneinander liegende Farbschüppchen getheilt. Ich nenne die Zwischenräume der Punkte auf den Fld. im ersten Falle polirt (*politus*), im andern geschuppt (*alutaceus*). Die von mir polirt genannten Zwischenräume sind durchaus nicht immer glänzend, sondern sie sind oft durch einen duftartigen Ueberzug matt.

2. *O. bifrons* F. Weit verbreitet, besonders um den St. Gotthardt und im Ober-Wallis (Val Ferrez, Gadmen, Obermatt, Simplon: Rätzer, Leuk: Thieme) zahlreich. Ausser den von Suffrian angeführten oberseits messinggelben Stücken kommen eben so häufig kupferbraune, blaue, grünblaue und lebhaft grüne vor, die durch ihre feine und weitläufige (auf den Fld. doppelte) Punktirung und den starken Glanz sich leicht als *bifrons* erkennen lassen. Zu dieser Art gehört *O. monticola* Duft. Zwischenräume der Punkte auf den Fld. polirt.

3. *O. decora* Richter. Die in der Schweiz vorhandene Form *aenescens* Suffr. ist von *viridis* Duft. nur bei groszer Aufmerksamkeit durch den deutlicher abgesetzten Seitenwulst des Halssch., und die längere, bedeutend flachere Körpergestalt, sowie die nur selten ganz fehlende Längsbinde auf den Fld. zu unterscheiden. Mit der vorigen Art ist sie, wegen der deutlich geschuppten Zwischenräume der wenig glänzenden Fld., auf denen die mäsig starken Punkte durch Runzeln verbunden sind (oft der Länge nach), kaum zu verwechseln. Gadmenthal (Rätzer) in Tirol auf dem Kreuzjoch im Sarnthale, Jagdhausalpe im Thale Defereggen (Gredler).

Hiervon findet sich in den österreichischen Alpen eine prächtige Varietät mit breiter Längsbinde auf jeder Fld., deren extremste Stücke den Namen *mirifica* wohl verdienen. Bei denselben sind Kopf und Halssch. stark glänzend, lebhaft metallgrün oder die Scheibe des letzteren ist bläulich, der grösste Theil jeder Fld. dagegen wird von einer matten, tief schwarzen Längsbinde eingenommen, welche nur einen mäsig breiten, glänzenden, messinggelben Saum an allen Rändern frei läßt. Die schwarze Scheibenbinde geht nach aufsen allmählig in schwarzblau und grün über.

4. *O. gloriosa* F. Die Art kommt in 2 habituell sehr abweichenden Formen vor: a) *gloriosa* F. Suffr., mit schmalem, ziemlich parallelem Körper (*cacaliae* ähnlich) und *speciosa* Suffr. (aus den Alpen), wozu *venusta* und *nigrina* Suffr. als Farbenvarietäten zu zählen sind, mit breitem, auch beim ♂ nach hinten merklich erweitertem Körper. Beide Formen sind nicht zu trennen, da die Bildung des Penis absolut dieselbe ist. Die wirkliche *speciosa* Panz. = *polymorpha* Kr. und *alpestris* Schummel habe ich aus der Schweiz noch nicht gesehen, ja ich halte es jetzt für wahrscheinlich, daß sie den Alpen ganz fehlt. Sie wird vertreten durch eine, von mir seither noch zu *gloriosa* gestellte, aber ohne Widerrede verschiedene Art. Ich beziehe dieselbe auf:

*O. pretiosa* Suffr.: *Ovalis, convexa, nitida, nigro-violacea, elytris viridi-coeruleis vel viridi-aureis, vitta media abbreviata obsoleta instructis; articulo ultimo palporum maxillarium lato, antennis articulis 2 primis apicem versus testaceis. Prothorace transverso, antice posticeque angustato, lateribus subrotundatis, callo laterali incrassato, sublaevi, postice impressione profunda grosse punctata terminato, disco convexo, minus dense punctato; elytris sat crebre fortiter punctatis interstitiis politis.* — Long. 9—11 mill.

Mas: *angustior, articulo primo tarsorum evidenter dilatato, segmento ultimo ventrali medio canaliculato.*

Var. a) *variabilis: Supra nigro-violacea, subtus nigra vel corpore omnino nigro-violaceo.*

Var. b) *Tota viridi-aenea.*

Var. c) *balcanica: Elytris cupreo-aureis vel ignitis.*

Sowohl von der kürzeren und breiteren *polymorpha* Kr., als auch besonders von der gleich grossen *gloriosa* F. Suffr. sehr schwer durch folgende Punkte zu unterscheiden:

Das Halssch. ist stärker als bei den verwandten Arten gewölbt, deshalb vor dem Hinterrande deutlich quer niedergedrückt, der Seitenwulst ist höher, schärfer begrenzt, glatter, innen durch einen sehr tiefen, nach vorn flacheren, in der Mitte vollständig erlöschenden, fast furchenartigen Eindruck begrenzt, der mit sehr grossen und tiefen Punkten besetzt ist. Vorn ist der Wulst nur durch eine weite, wenig deutliche, stark punktirte Vertiefung von der Scheibe geschieden. Die Punktirung der in den Zwischenräumen polirten Fld. hält etwa die Mitte zwischen der sehr weitläufig und grob, aber flach punktirten Thüringer *polymorpha* und der dicht und ziemlich fein punktirten *gloriosa*. Letztere ist gewöhnlich mit einer Längsbinde über jede Fld. versehen, die bei der vorliegenden Art nur ausnahmsweise auftritt.

Der Penis ist nur dem der *polymorpha* ähnlich, aber bei gleicher Länge fast doppelt so breit, die Oeffnung doppelt so lang, ihr Oberrand nicht aufgebogen, die dreieckige Spitze gerade, nicht deutlich nach unten gekrümmt.

Die Bildung des Halssch. und die Punktirung dieser Art stimmt so vollkommen mit den Angaben Suffrian's über *pretiosa*, dass ich nicht zweifelhaft bin, die gleiche Art vor mir zu haben. Da jedoch Suffrian 1) nur Stücke mit Binden auf den Fld. beschreibt, 2) auch die Pyrenäen als Vaterland nennt, wo *pretiosa* entschieden fehlt, so glaube ich, dass er die Art zu weit begrenzt, indem er auch die oft stärker und weitläufiger punktirten Formen der *gloriosa* aus

den Pyrenäen dazu gezogen hat. Hier kann nur ein Vergleich der Typen, den ich so bald es mir möglich ist, vornehmen will, volle Aufklärung bringen.

Ich besafs die Art in einzelnen Exemplaren aus den Bairischen Alpen (Allgau) und Krain, lernte sie aber erst kennen durch eine Reihe von Exemplaren die Hr. Merkl im Kodscha-Balkan gesammelt hat.

5. *O. superba* Oliv. Im Val Ferrez, Gadmen, am Simplon (Rätzer), Mt. Rosa (Thieme), Mt. Baldo und im Vintschgau (Gredler) zahlreich. Die Unterscheidung von der durchaus ähnlich gebauten kräftigen Form der *gloriosa* ist schwierig, aber ich kann nach meinem jetzigen Materiale noch nicht die Zusammengehörigkeit beider zugeben. *O. gloriosa* behält stets eine wenigstens angedeutete blaue Naht- und Scheibenbinde auf jeder Fld.

6. *O. vittigera* Suffr. Eine der häufigeren Arten in der Südschweiz, besonders am Simplon (Rätzer, Stierlin), sehr flach, namentlich das Halsschild. Die eigenthümliche weitläufige und tiefe, innen feine, ausen grobe, oft unregelmäßig gereichte Punktirung macht das Thier in Verbindung mit den meist scharfen, schwarzen, fein blau eingesäumten Binden leicht kenntlich. Zwischenräume der Punkte auf den Fld. fein geschuppt. Unzweifelhaft sind kleine bindenlose Stücke von Duftschmid als *bifrons* beschrieben worden; denn wenn eine *Orina* mit 2 rothen Fühlergliedern in die Verwandtschaft des *Melasoma aeneum* gestellt werden darf (wie es Duftschmid faktisch thut), so ist es nur diese. Suffrian hat mit der Deutung von früher beschriebenen Arten oft Unglück gehabt, er stellt *bifrons* Duft., die „viel minder gewölbt“ als *Melas. aeneum* genannt wird, zur dicken *viridis*.

7. *O. viridis* Duft. Die von Suffrian beschriebene goldgrüne und die feerrothe Form *ignita* Comoll. sind vorherrschend, sie wurden von Hrn. Rätzer im Gadmenthale, in der sogenannten Kehle auf *Ahnus viridis* gesammelt. An auffälligen Varietäten kommen noch vor: 1) *Heeri* Suffr. (Mon. 164) blau, mit grünen Fld. 2) *splendens* Suffr. (l. c.) bräunlich-kupferroth. 3) *lugubris*: *Tota violacea vel nigro-coerulea, elytris interdum saturate nigris, epipleuris saepissime viridi-aureis*.

Eine Längsbinde über die Fld. ist nie vorhanden. Zwischenräume der Punkte auf den Fld. deutlich geschuppt.

8. *O. melancholica* Heer. Diese ausgezeichnete Art liegt mir in 2 Weibchen vor, die Hr. Rätzer am Sustenpasse sammelte. Ich habe in dem Artikel über die Verschiedenheit des Forceps

der *Orina*-Arten (Kraatz, Monatsblätter 1880, p. 101) mein Befremden ausgesprochen, daß Suffrian (Mon. 158) die hellrothen Stücke der vorliegenden Art, die er als *Peirolerii* beschreibt, mit *alcyonea* vergleicht. Nachdem ich nun die Art gesehen, muß ich ihm beistimmen. Die ♀ sind fast noch schmäler als die ♂ von *melanocephala* Duft., und haben ein bis zum Seitenrande gleichmäÙig gewölbtes schmales Halssch., das bei der erwähnten ähnlichen Art viel breiter, vorn tiefer winkelig ausgeschnitten und über dem Seitenrande der Länge nach eingedrückt, mindestens deutlich niedergedrückt ist. Die Heer'sche typische Form ist durchgängig kohlschwarz, nur der Rücken des Hinterleibes (nicht der Fld., wie Kraatz, Berl. Zeitschr. 1859, p. 290 angiebt) ist roth; ähnlich sind auch die letzten Bauchsegmente und die Innenseite der Fld. gefärbt. Die Skulptur des Halssch. und der Fld. ist sehr grob, auf letzteren sind die Zwischenräume polirt. Die Synonymie beider Arten stellt sich so, daß a) *Peirolerii* Suffr. (1851), ohne abgesetzten Seitenrand, mit der *melancholica* Heer (1845), und b) *melanocephala* Suffr., *Peirolerii* Bassi und wahrscheinlich auch die mir unbekannt *commutata* Suffr. (von Tröpolach in Kärnthen), wegen des abgesetzten Seitenrandes des Halssch. mit *melanocephala* Duft. zusammenfallen.

9. *O. monticola* Duft. Ein Blick in Duftschmid's Fauna genügt, um mit Bestimmtheit zu erkennen, daß die darin beschriebene *monticola* unmöglich mit der kleinen, gleichnamigen Suffrian'schen Art identisch sein kann. Gestalt, GröÙe, Punktirung etc. stimmen nicht mit den Angaben Suffrian's überein, der Duftschmid gar nicht verglichen haben kann, weil er die GröÙenangabe Redtenbacher's, die dem Duftschmid entlehnt ist, in einer Anmerkung (Mon. 150) bezweifelt. Ich nenne die *monticola* Suffr. *frigida*.

Dieselbe ist nahe den Schneefeldern in den Central-Alpen nicht selten. Außer der Normalfärbung: metallischgrün, broncegrün oder blaugrün, sind kornblumenblaue und schwarze Varietäten nur sparsam vertreten.

Eine Längsbinde über die Fld. fehlt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [27\\_1883](#)

Autor(en)/Author(s): Weise Julius

Artikel/Article: [Die Orina- Arten der Schweiz 243-247](#)